ZDH
ZENTRALVERBAND DES DEUTSCHEN HANDWERKS

Innenstädte als Zukunftsstandorte für das Handwerk Herausforderungen und Potenziale

Urbanicom Aachen – Rückkehr der Produktion in die Stadt am 14. Mai 2019 – Dr. Carsten Benke

AGENDA

1	**Handwerk in Deutschland – Struktur und Standorte**
2	**Aktuelle Problemlagen in der Innenstadt: Verdrängung - Flächenverknappung**
3	**Chancen – Potenziale – Grenzen der Entwicklung in den Innenstädten**
4	**Konkrete Beispiele und laufende Aktivitäten der Handwerksorganisation**

Handwerk in den Innenstädten

Das Handwerk will nicht in die Innenstädte zurückkehren. Das Handwerk will in den Innenstädten bleiben!

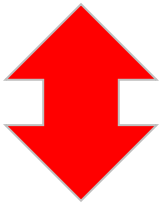
wachsende Probleme

Verdrängung

Mangel geeigneter Flächen

Nachbarschaftskonflikte

Verkehrsprobleme



wachsende Potenziale

neue Aufgaben: Energiewende, demographischer Wandel, moderne Haustechnik

Chancen für traditionelle Fertigungen, Reparatur, höhere Ansprüche

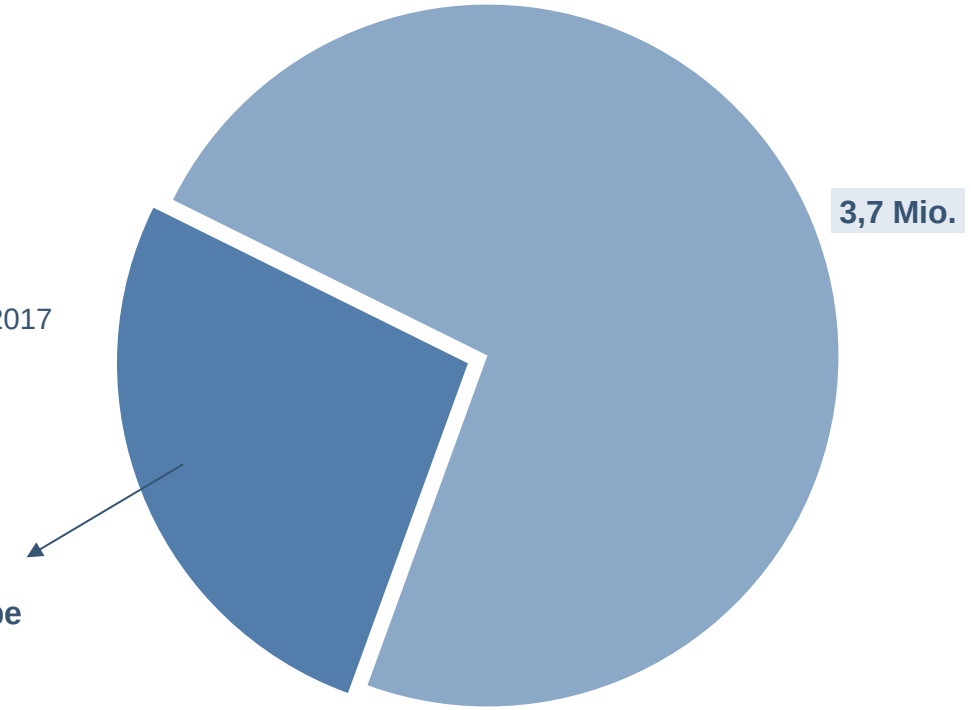
neue Chancen für moderne Ansätze? (Digitalisierung, Kleinserienfertigung)

Handwerk in Deutschland

Anteil der Handwerksbetriebe am Betriebsbestand gesamt**

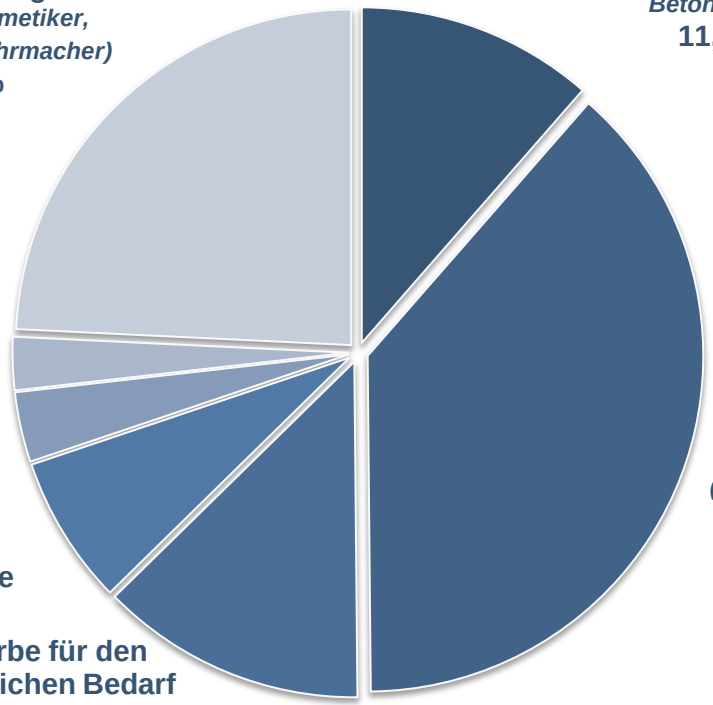
Betriebe*:	**999 954**
Anlage A:	574 086
Anlage A eT:	318
Anlage B1:	244 273
Anlage B2:	181 277

* Betriebsbestand im Handwerk am 31.12.2017
**Betriebsbestand lt. Unternehmensr



Handwerk in Deutschland ca. 1 Mio. Betriebe

Prozentuale Verteilung der Betriebe aller Anlagen auf die Handwerksgruppen 2017



5,4 Mio. Beschäftigte
350.000 Azubis

Betriebsbestand alle Anlagen: 999 954

130 Handwerksberufe ansehen: https://handwerk.de/gewerbe

Aktuelle Standortumfrage im Handwerk

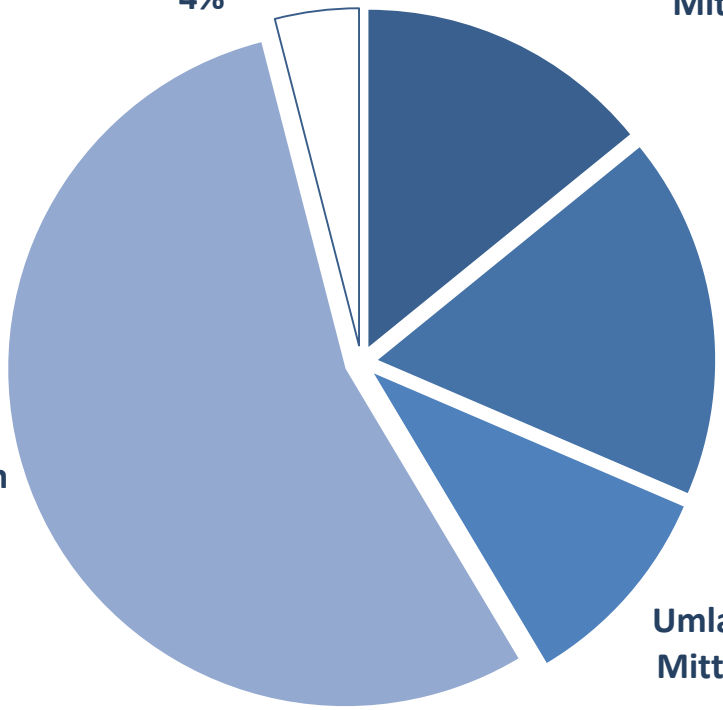
Beschreiben Sie den Standort Ihres Betriebs?

Standort allgemein (nach subjektiver Einschätzung)

in % der teilnehmenden Unternehmen

(Stand: 18.04.2019)

Noch vorläufige Zahlen – ungewichtet!



Etwas weniger als die Hälfte in Groß- und Mittelstädten

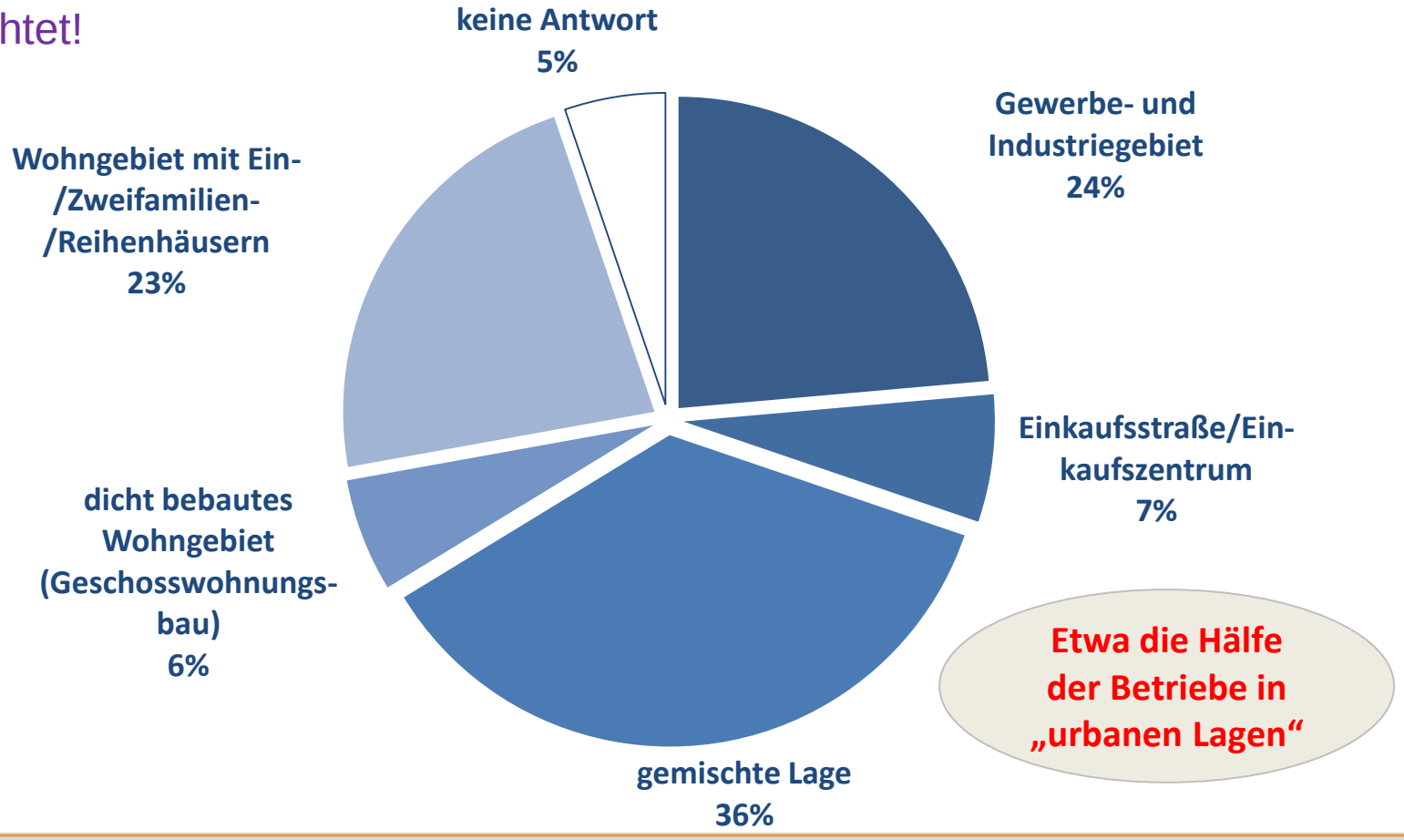
Aktuelle Standortumfrage im Handwerk

Noch vorläufige Zahlen – ungewichtet!

Beschreiben Sie den Standort Ihres Betriebs?

Standort innerhalb der Gemeinde

in % der teilnehmenden Unternehmen
(Stand: 18.04.2019)



Etwa die Hälfte der Betriebe in „urbanen Lagen“

Standortstrukturen im Handwerk

Beispielhafte Lagetypen (nicht abschließend, teils fehlt belastbare Empirie)

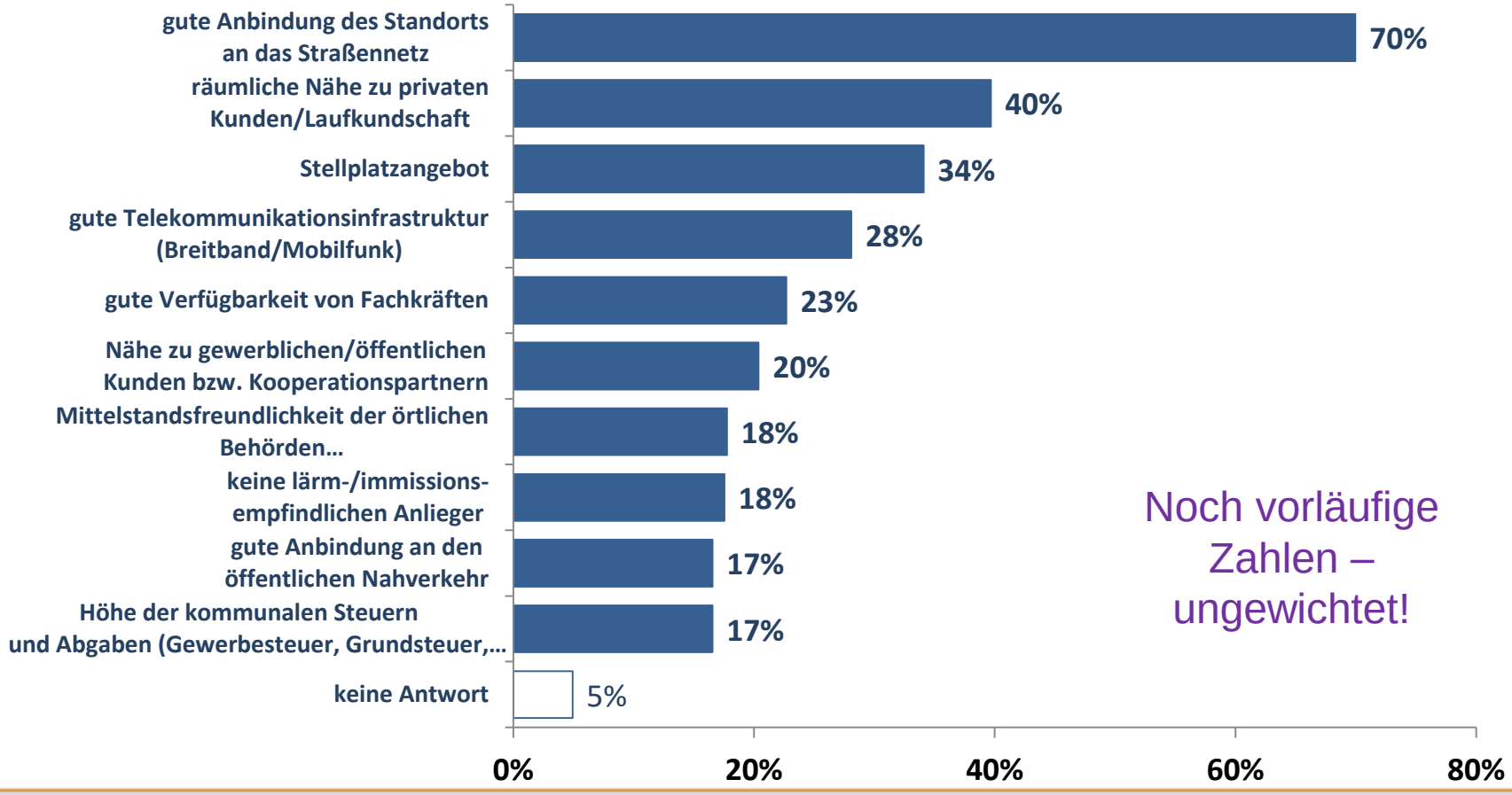
- Ladenhandwerk => Einkaufsstraßen, sonstige innerörtliche Wohnstraßen (Bäcker, Fleischer, Friseure, Optiker, Textil etc., teils auch Büros von Kleinstbetrieben anderer Gewerke: Maler, Fliesenleger etc.) (~50 bis 200 m²)
- kleinere und mittelgroße Betriebe in innerstädtischen Gemenge- oder Streulagen (Baulücken, Hinterhöfe, einzelne Gewerbebauten etc.) (kleinere Ausbaubetriebe, Kfz etc.) (um 300 bis 600 m²)
- k.u.m-Betriebe auf kleineren innerörtlichen Gewerbe/Mischflächen oder ehem. Industrie/Bahn/Hafenflächen (vielfach Ausbau, Kfz, Metall-Handwerke) mit Büros und ebenerdigen Werkstattflächen
- k.u.m-Betriebe in Gewerbe/Handwerkerhöfen (teils Neubauten, teils alte Industriebauten) in Geschossflächennutzung (diverse Gewerke)
- mittelgroße und große Betriebe auf Gewerbe/Industriegebieten in Stadtrandlagen oder außerhalb der Städte (Mit Werkstatt/Fertigung/ Lager, größeren Freiflächen, Bauhauptgewerbe, Metall, Produktion von LMHW)
- Einzellagen in Einfamilienhausgebieten, Dorflagen, im Außenbereich (ehem. landwirtschaftliche Gehöfte)

Standortstrukturen im Handwerk

- Hoher Anteil von gemieteten Flächen (stärker in Großstädten als im ländlichen Raum: in München 2008 2/3 der Betriebe in Miete, nach aktueller Umfrage etwas weniger)
- Handwerk und Kleingewerbe relativ preissensibel (HWWI 2013).
- Hohe Standortgebundenheit durch enge Kundenbindung
- Zusätzliche persönliche und familiäre Bindungen an den Standort (München 2018: 68% der Betriebe)
- Etwa 80% der gewerblichen Nachfrage kommen erfahrungsgemäß aus der Bestandsentwicklung. (HWWI 2013, S. 7)
- Zumeist kleinteilige Gewerbeflächen gesucht
- Teils Lärm- (teils Geruchs)-Emissionen. Z.T. durch Werkstatt/Produktion, z.T. nur durch Transporte/Ladevorgänge
- 20 % wollen Standort verlagern oder den Betrieb erweitern oder will dies bereits getan haben 57 Prozent oder beurteilen das Gewerbeflächenangebot als „nicht gut“. (HWK Köln 2018)
- Gewerbeflächenangebot für Erweiterungen wird als schlecht beurteilt (Umfrage KH Bergisches Land)

Standortfaktoren im Handwerk

Welche drei Standortfaktoren sind für Ihren Betrieb entscheidend?
Bitte wählen Sie die drei wichtigsten Antwortmöglichkeiten aus!
Handwerk
in % der teilnehmenden Unternehmen
(Stand: 18.04.2019)



Noch vorläufige Zahlen – ungewichtet!

Standortproblematik im Handwerk

- *Verdrängung …*
- *Entmischung …*
- *Flächenknappheit…*
- *Preissteigerungen …*
- *wachsende Auflagen …*
- *unzureichende Infrastruktur…*
- *Schwierigkeiten für Gründer im Handwerk ....*
- *Einschränkung der Entwicklungsfähigkeit der Betriebe…*

- Wachsendes Problem in Stadt und im ländlichem Raum!
- Thematik wird verstärkt von Politik + Handwerksorganisation aufgegriffen.
- Aber noch dominiert eindeutig die Verdrängungsproblematik.

Aktivitäten des Handwerks notwendig!

- Sammlung von Wissen (Daten zur Verdrängung und zum Bedarf)
- Rechtsinstrumentarien evaluieren, Entwicklung von Strategien
- Sensibilisierung von Politik und Wissenschaft
- Vernetzung der Initiativen
- optimale Beratung der Betriebe

Aktuelle Standortproblematik im Handwerk

- Wachsende Konkurrenzen in den Innenstadtlagen durch Neubau (Wohnungsbauboom verdrängt klassische Gewerbe- und Mischgebietsflächen. Auch über Ballungsräume hinaus!)
- Bodenpreissteigerung: Verdrängung durch höhere Verwertungsmöglichkeiten in Einkaufsstraßen und „In“-Vierteln (gerade Ladenhandwerk durch „Gentrifizierung“ betroffen)
- Wachsende Flächenknappheit insgesamt (Flächensparziel 30 ha)
- Zunehmende Sensibilität von Anwohnern gegenüber Emittenten (Innenstädte aber auch in Kleinstädten und Dorflagen!)
- Wachsende baurechtliche und umweltrechtliche Standards, strikte Praxis von Aufsichtsbehörden (dynamischer „Stand der Technik“)
- Starke Konkurrenzen hinsichtlich Flächen in großen Gewerbegebieten (Industrie, Logistik, großflächiger Handel)
- Weitere Belastungen durch Mobilitätseinschränkungen (Innenstädte)
- Unzureichende Infrastruktur (z.B. Breitbandanschluss in ländlichen, teils auch in städtischen Räumen)

Folgen der Verdrängung/Verknappung

⇒ **Wunsch nach Nutzungsmischung und „Stadt der kurzen Weg“ mittlerweile „Mainstream“, weitere Diskussion: „urbane Produktion“**

⇒ **Reale Entwicklung geht aber in eine andere Richtung: Entmischung!**

Folgen

- **Finanzielle Belastung** bei erzwungener Standortverlagerung (andere Situation b Verlagerung zur Erweiterung/Modernisierung)
- **Verlust der „Sichtbarkeit“** des Handwerks in den inneren Ortslagen (für Kunden potenzielle Fachkräfte, Politik**)**
- **Entmischung in den Innenstädten:** Verlust der Stadt der kurzen Wege
- **Quartiersstablisierende Wirkung des Handwerks entfällt**
- **Ggf. Verlust von Kundenbindungen**
- **Zunahme Verkehr – Zunahme Emissionen – vermehrte Stauzeiten**
- **Lange Anfahrtswege für Fachkräfte**
- Einschränkung der Möglichkeit zur Bestandssicherung, zur Erweiterung, zur Modernisierung und zur Neugründung

Ansätze zur Sicherung von Standorten

- Stadtentwicklungspolitik: vorausschauende Gewerbeflächenplanung in der Kommune => dazu zählt auch bewusster Verzicht auf rendite- und prestigeorientierte Entwicklungen für bestimmte Flächen
- Masterpläne mit koordinierten Maßnahmen gemeinsam mit dem Handwerk
- Aktive Flächenpolitik der Kommunen: Flächenbevorratung, Flächenrecycling und Gewerbehofprogramme, Verdichtung von Standorten, Mehrgeschossigkeit im Gewerbe
- Planungsrecht: Bestandsflächen sichern. Feinsteuerung zur Verhinderung der Dominanz von Handel/Büro, Gliederung Mischgebiet (nach § 1 Abs. 5 BauNVO), Fremdkörperfestsetzung (§ 1 Abs.10 BauNVO) Mindestanteil Gewerbe (in MU § 16a Abs. 4 BauNVO) etc.
- Verbesserung der Transparenz über vorhandene Gewerbeflächen

Zukünftig?

- Weitere planungsrechtliche Instrumente? Immissionsschutzrecht?
- Stärkere Regulierungen des Gewerbemietrechtes? Eher Skepsis!
- Neue Fördermechanismen (Neuordnung/Neuanlage)
- **neue Mischungsformen!? Intelligente Bebauungsformen!**

Entschließung des Bundesrates 19.10.2018

Gegen die Verdrängung von kleinen Gewerbebetrieben aus Innenstädten

Immer mehr Einzelhandels- und Handwerksbetriebe können sich die steigenden Mieten in den Stadtzentren nicht mehr leisten. Angesichts der zunehmenden Verdrängung kleiner Gewerbebetriebe und sozialer Einrichtungen aus den Innenstädten fordert der Bundesrat die Bundesregierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um diesem Strukturwandel gegenzusteuern.

Dabei sollten sowohl Aspekte des Gewerbemietrechts, der Wirtschaftsförderung und des Städtebaurechts berücksichtigt werden.

⇒ https://www.bundesrat.de/drs.html?id=414-18%28B%29

Bauplanungsrecht – Urbanes Gebiet

Auswirkungen der Baurechtsnovelle 2017

„Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie 2014/52/EU im Städtebaurecht und zur Stärkung des neuen Zusammenlebens in der Stadt“

⇒ trat am 13. Mai 2017 in Kraft:

⇒ am 10.11.2017 Neufassung BauGB / BauNVO veröffentlicht

⇒ Mustereinführungserlass

- Für das Handwerk von besonderem Interesse:
  neues „Urbanes Gebiet“ (MU) in § 6a BauNVO

- Handwerk hatte sich in Gesetzgebungsverfahren für eine Stärkung der Rolle des Gewerbes im MU eingesetzt
  => Nutzungsmischung von Gewerbe und Wohnen deutlicher benennen
  => Mindestquote für Gewerbe vorzusehen
- Positionspapier mit DIHK/HDE/BDI
  https://www.zdh.de/fileadmin/user_upload/presse/Pressemeldungen/2017/0130-gemeinsames_Pos_Bauplanungsrechtsnovelle.pdf

Neues Urbanes Gebiet

- **Bewertung aus Sicht des Handwerks:** Veränderungsbedarf in BauNVO wurde gesehen. Neues MU im Grundsatz interessant
- **Gefahr** besteht jedoch, dass durch neues „urbanes Gebiet“ tendenziell mehr Nachteile (durch heranrückende Wohnbebauung und Umwidmung von gewerblichen Flächen) als Vorteile (Sicherung von Bestand oder innovative Neuplanungen) entstehen.
- **Aufweichung der Anforderungen der TA Lärm** wird differenziert gesehen: Herabsetzung des Schutzniveaus im Planungsprozess wird kritisiert: herangerückte Wohnbebauung wird in gerichtlichen Auseinandersetzungen mit Gewerbe tendenziell obsiegen.
- Ggf. sind auch je nach Gewerk und lokaler Situation sehr unterschiedliche Auswirkungen auf das Handwerk zu erwarten.

⇒ „Urbanes Gebiet“ kann zur Nutzungsmischung im **Einzelfall durchaus Sinn** machen (Bestandssicherung, Schnittstellenorganisation, Konfliktbewältigung)

⇒ Nur werden die eingemischten Betriebe wohl (angesichts der aktuellen Wohnungsnachfrage und Bodenpreise) in den seltensten Fällen Handwerksbetriebe sein?!

Welcher Bauherr integriert in der Praxis Handwerk?

Diskussion zu „Urbaner Produktion“

These der aktuellen Diskussion: Digitalisierung und Abnahme von Emissionen und neue Gebäudetechniken ermöglichen Produktion und Verarbeitung wieder mitten in den Städten!

Fragestellung: Chancen auch für das Handwerk?

zukunftsInstitut

Made in the City: Urban Manufacturing

Die kreative Stadt im digitalen Zeitalter verschafft auch Manufakturen eine Renaissance: Gerade in den Metropolen finden sie Entfaltungsräume und Anhänger.

SCHUMPETER DISCUSSION PAPERS

Urbane Produktion – Konzept und Messung

Monika Piegeler
Guido Spars

Chancen für handwerkliche Fertigungen

Technische Entwicklungen

- **Emissionsreduzierung der Fertigung** (aktiv/passive) => Handwerk kann theoretisch näher an Wohnen heranrücken
- **Emissionsreduzierung der Anlieferung** (Elektromobilität)
- Vielfältige Auswirkungen der **Digitalisierung** (Ermöglichung anderer Kundenbeziehungen)

Wirtschaftlicher Strukturwandel

- **Neue Zuliefererstrukturen für Industrie?** Kleinlieferanten aus dem Handwerk für dezentrale Industriestrukturen (3D-Druck, Lasercutfertigung oder CNC-Verfahren => neue Wertschöpfungsketten
- **Neue Spezialanfertigungen:** Modulare Produktion mit ergänzender handwerklicher Fertigung, z.B. Elektromobilität => hybride Geschäftsmodelle von Ingenieuren und Handwerk?
- **Geringere Flächennachfrage im Handel? Leerstand Lokale/Warenhäuser** Neue Räume für produzierendes Handwerk in der Innenstadt (Ladenlokale vielfältig nutzbar, auch Standorte für Kleinbetriebe der Ausbauhandwerke)

Chancen für handwerkliche Fertigungen

Gesellschaftliche Entwicklung – neue Nachfragen

- **Demographischer Wandel** a) Gesundheitshandwerke
  b) Ausbaugewerke: Ältere Menschen machen weniger selber im Haushalt
- **Wachsende Qualitätsansprüche:** Chancen für Lebensmittelhandwerke und handwerkliche Fertigung (z.B. Tischler)
- **Neuer Stellenwert der Reparatur**?
- **Energiewende:** umfangreichere Energietechnik, mehr Wartung und Beratung, Integration im Quartier
- **Smart Home / Smart City:** Neue Anforderungen an Haustechnik
- **Neue Mobilitätsmodelle => Angebote des Handwerks:** Elektromobilität, Sektorkopplung
- **Mobilitätswende**: Stadt der kurzen Wege => Wunsch nach mehr Angeboten vor Ort ?
- **Identifikation mit Quartier - lokaler Identität:** Handwerk will sichtbar sein => Kunden binden – Fachkräfte gewinnen – Chancen im Handwerk zeigen!

Potenziale werden nicht zwangsläufig genutzt!
Engagement von Betrieben, Organisationen und Verwaltung notwendig !

Beispiele für Ansätze in den Innenstädten

Typische Innenstadtgewerke modern aufstellen

- Moderne Brauer in den Innenstädten (Gasthausbrauereien, Craftbiere)
- Spezialisierte Tischler für den Bedarf der Kieze (digitale Konfiguration der Bauteile)
- Bäcker/Konditoren/Fleischer mit Regio-Öko-Profil und Gastronomie

Urbane Manufakturen – Renaissance alter Handwerke

- Textilhandwerker für gehobenen Bedarf
- Krawattenmacher, Taschenmanufaktur, Musikinstrumentenbau

Chancen durch technische Innovationen

- Elektroniker für Smart Home => umfassende Beratung und Wartung
- Manufakturen für individuelle Elektrofahrräder
- Energietechniker für die Energiewende im Quartier – Organisatoren der Energiewende
- Modellbauer für Architekten / Ingenieure / Startups

Neue Ansätze innerstädtischer Fertigung

Auf der IHM stellt auch Gunnar Bloss von **Werk5** aus. Ihn besuchte die Bundeskanzlerin Angela Merkel höchstpersönlich zusammen mit ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer, um sich die Arbeiten und Roboter der Firma genauer anzuschauen: Modellbau - Prototyping

Grenzen der Potenziale der „urbanen Lagen“

- **Kostensensibilität =>** innerstädtische Flächen tendenziell teurer für produzierende Handwerke
- **Anlieferung bleibt auch zukünftig Problem in Innenstädten =>** Verladung von Materialien, morgendliche Lärmsensibilität der Anwohner
- **Rechtliches Umfeld:** Bürokratie – Anforderungen an Immissionsschutz und Betriebssicherheit wachsen weiter
- **Reale Emissionsreduzierung wirkt kaum in der praktischen Genehmigungspraxis** => weiter große Zurückhaltung der Behörden (typisierende Betrachtung)
- **Gewinnen Kleinbetriebe und Mittelstand beim Strukturwandel?** Oder gewinnen direkte Dienstleistungen der Energie- und Autokonzerne?
- **Nutzung von Geschossflächen aufwändiger:** Bauhandwerke und Metallhandwerke: Teils Anforderungen an Räumlichkeiten (Lastenaufzüge!), Integrationsprobleme einzelner Gewerke: KFZ Handwerk, Lackieren

Realistische Abwägung von Urbanisierungsvorteile gegen Urbanisierungsnachteile bei jedem Gewerk und Arbeitsprofil unterschiedlich

Probleme beim Ladenhandwerk

Ladenhandwerke (traditionelle innerstädtische Produktion!)

- weiter auf Frequenzbringer und funktionierendes Handelsumfeld angewiesen => Probleme wachsen eher mit Rückzug des Handels
- Ausbreitung von Versandhandel bringt für einige Gewerke auch im Ladenhandwerk Probleme (Insbesondere Optiker)
- Bei Bäcker und Fleischer weiter laufende Verdrängung durch Discounter und Einkaufscenter und Backindustrie zu erwarten => wachsende Qualitätsnachfrage noch auf bestimmte Quartiere fokussiert
- Trotz Wunsch nach kurzen Wegen: Eher wachsende Probleme durch Nachbarschaftskonflikte (wachsende Geruchssensibilität, morgendliche Anlieferung)

Projekte von Handwerksorganisationen

„Urbane Gebiete nach § 6a BauNVO und ihre Auswirkungen auf Betriebsstandorte und Neuansiedlungen im Handwerk“ (wird im DHI zurzeit beantragt)

<u>Handwerkskammer Münster (Kooperation HWK Braunschweig-Lüneburg-Stade und ZDH)</u>

- Abgleich der angestrebten Ziele der Einführung von „MU“ und der konkreten Auswirkungen auf Betriebsstandorte
- Empfehlungen für die Beteiligung an Bauleitplanung (Hinweise für geeignete Anwendungsbereiche, handwerksdienliche textliche Festsetzungen etc.)
- Ggf. Vorschläge für weitere Verbesserungen im Planungsrecht

Projekte von Handwerksorganisationen

„Standortsicherung von Gewerbebetrieben in Urbanen Stadtstrukturen“ (zurzeit laufend)

Handwerkskammer Düsseldorf zusammen mit dem Institut für Stadtplanung und Städtebau der Universität Duisburg-Essen (ISS)

- Untersuchung der aktuellen Entwicklung in ausgewählten Stadtteilen in Düsseldorf, um herauszufinden, in welchem Umfang gemischte und gewerbliche Flächen zugunsten von Wohnungsbau etc. wegfallen und Handwerksbetriebe verdrängt werden
- Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für die Stadt

=> Zwischenstand liegt intern vor. Endfassung soll im Sommer 2019 kommen.

=> Vorstellung durch HWK Düsseldorf im „Seminar Handwerk und Städtebau“ im ZDH Berlin am 9.12.2019 geplant.

Aktivitäten der Handwerkammern

„Masterpläne“ Stadt und Handwerk

Beispiel Hamburg (Seit 2011)

⇒ regelmäßig fortgeschriebene Ver-
einbarung mit der Stadt, u.a. zu
Gewerbeflächen, Mobilität,
Fachkräfte, Integration, Digitalisierung

https://www.hwk-hamburg.de/hamburger-handwerk/handwerkspolitik/masterplan-handwerk-2020.html

- Teils ähnliche Ansätze (teils nur Diskussionen) zu Masterplänen in anderen Städten/Regionen: Frankfurt, Nürnberg (nur Antrag), Saarland, Dresden
- Gewerbeflächensicherungskonzepte (Potsdam, Berlin etc.)

Aktivitäten der Handwerkskammern

Handwerkerhöfeprogramm (Kommune, teils mit Kammern)

- Vorreiter München
- Hamburg (Meistermeile)
- Potsdam
- Berlin (Laufende Diskussionen)
- Zukünftig Umbau Warenhäuser?

Bitte Bildrechte beachten: Meistermeile Hamburg (oben) , Gewerbehof München Laim (unten recht) , Gewerbehof Potsdam-Babelsberg links)

Moderne Handwerkerhöfe

Handwerkerhof Ottensen, Hamburg

- Das Ziel lautet, kleinen Handwerksbetrieben auch in guten Stadtlagen dauerhaft niedrige Mietpreise anbieten zu können. 8,61 Euro pro Quadratmeter sind es derzeit für die Gewerbetreibenden.
- Die im Haus arbeitenden Firmen bilden eine „Solidargemeinschaft. Der Zusammenschluss mehrerer Betriebe verbessert deren Marktpräsenz. Die Zusammenarbeit in einem Haus führt zu Synergien und die Betriebe erledigen Aufträge gemeinsam.
- Tischler, Textildesign, Polsterwerkstatt, Instrumentenbauer, Zimmerer, SHK, im OG: auch Anwälte, Architekten und Ingenieure

Perspektive für Handwerk in der Innenstadt

- **Chancen im Strukturwandel gemeinsam nutzen!** Gesamte Wirtschaft zusammen mit den Verwaltungen
- **Bewusstseinswandel notwendig!** Innenstadtbewohner müssen Potenziale und Probleme der Stadt der kurzen Wege diskutieren!
- **Technische und organisatorische Innovationen** bei der Standortentwicklung nutzen und weiterentwickeln
- Aktueller Wohnungsbauboom darf **keinen neuen Schub der Entmischung** bringen! => Auch neue Gewerbeflächen schaffen!
- **Gewerbeentwicklung** muss integraler Bestandteil jeder Stadtentwicklungsplanung sein: nicht nur rein quantitativ, sondern sehr detailliert hinsichtlich der notwendigen „Körnigkeit“ der Mischung in den jeweiligen Quartieren.
- **Noch mehr Wissen sammeln!** Thematik in Universitäten und Forschung noch stärker verankern!

Herausforderungen der Zukunft nur mit gemischten und lebendigen Stadtquartieren zu bewältigen!

Links zu Handwerksbeispielen

Kompetenzzentrum digitales Handwerk – Erfolgsgeschichten aus dem Handwerk

- https://handwerkdigital.de/

LAND DES HANDWERKS - ihm.de | Internationale Handwerksmesse

- https://www.ihm.de/fachbesucher/land-des-handwerks/

Imagekampagne – Willkommen in der Zukunftswerkstatt

- https://handwerk.de/

Ausarbeitungen zu Standortstrukturen

- **Standortanforderungen des Handwerks** (HWK Hamburg, 2014, Niels Weidner) https://www.hwk-hamburg.de/fileadmin/user_upload/Beratung/Standortberatung/Standortanforderungen_des_Handwerks.pdf
- **Standortsicherung und Standortentwicklung für kleine und mittlere Unternehmen** - Planungshandbuch für Wirtschaftsförderer und Planer (LandesGewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (Hg.), Gelsenkirchen 2009)
- **Bauliche und nutzungsbezogene Standortsicherung Bau- und Planungsrecht für Handwerksbetriebe** - Handwerkskammer Lüneburg-Stade - Jörg Steinborn **https://www.hwk-bls.de/downloads/standortsicherung-bau-und-planungsrecht-22,33.pdf**
- **Zukunftsstandorte für den Mittelstand, ILS NRW, Dortmund 2005** (u.a. Artikel HWK Dortmund)
- **Spezifikation und Typologie der Gewerbeflächennachfrage bis 2025 in Hamburg** (Hamburgisches Weltwirtschaftsinstitut HWWI 2013) http://www.hwwi.org/fileadmin/hwwi/Publikationen/Studien/Gewerbeflaechennachfrage_2025
- **HWK München Umfrage 2008** https://www.hwk-muenchen.de/artikel/umfrage-standortzufriedenheit-74,0,3405.html
- **HWK Köln 2018** https://www.hwk-koeln.de/artikel/standortranking-umfrage-unter-handwerksbetrieben-32,0,1816.html

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)

Dr. Carsten Benke

Referatsleiter

Mohrenstraße 20/21

10117 Berlin

030 20619-264

benke@zdh.de

www.zdh.de